

interimistisch mit der Leitung des Ackerbauministeriums betraut worden.

Deutschland.

Berlin, 13. Febr. Am Sonnabend Morgen unternahm der Kaiser und die Kaiserin einen gemeinschaftlichen Spaziergang. Der Monarch fuhr danach beim Staatssecretär des Auswärtigen Amtes v. Balow vor und hörte später im königl. Schloß die Vorträge des Chefs des Generalstabes, Grafen v. Schlieffen, und des Chefs des Militärkabinetes, Generals v. Gahle. Um 12 1/2 Uhr empfing der Kaiser den Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen zum Vortrag und nahm um 1 Uhr militärische Meldungen entgegen. — Zur Frühstückstafel war Prinz Albert zu Schleswig-Holstein geladen. Abends nahm der Kaiser an einem Diner, welches beim kommandierenden Admiral v. Knorr in dessen Wohnung stattfand, Theil. Die schon angekündigte Abreise des Kaisers und der Kaiserin nach Hubertusstock wird heute Mittag erfolgen. — Der Besuch des Kaisers in Dortmund Anfang Mai d. J. zur Eröffnung des Schiffahrtsverkehrs auf dem Dortmund-Emscanal wird, wie das Kl. J. erfährt, bestimmt stattfinden. Es ist nur ein Aufenthalt von wenigen Stunden in Aussicht genommen. — Prinz Johann Georg von Sachsen traf gestern Mittag in Berlin ein und begab sich nach dem kgl. Schloß, wo er vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen wurde und an der darauffolgenden Frühstückstafel theilnahm.

(Zur Abrüstungskonferenz) wird der Pol. Corr. aus Petersburg offiziell gemeldet, daß einige Regierungen an die Rundgebung der Bereitwilligkeit, sich an der Konferenz zu beteiligen, gewisse Vorbehalte geknüpft haben, so das Londoner Cabinet bezüglich gewisser Punkte des von Ausland entwickelten Programms. Das römische Cabinet habe in seiner Antwort an die erste Zustimmung Italiens zu dem Konferenzplane auf Grundlage der russischen Circularnote vom 12. August angeknüpft, worin erklärt wurde, daß der Vorschlag an die in Petersburg vertretenen Regierungen gerichtet werde. Damit würde sich bestätigen, daß Italien gegen die Einladung der Kurie zu der Konferenz Einspruch erhebt.

(Zur Einfriedigung des Friedhofs der Marzgefallenen) wird gemeldet, daß der Magistrat von Berlin am Freitag beschlossen hat, über die Richterheilung einer Antwort auf seine im Mai vorigen Jahres nachgesuchte bauliche Genehmigung über das Polizeipräsidium beim Bezirkspräsidenten Beschwerde zu führen. Trotz Versicherungen sei bislang weder ein beiderseitig noch ein vernehmlicher Vergleich seitens des Polizeipräsidiums ergangen. In schreibendem Widerspruch hiermit hat der Minister Febr. d. M. Nr. 23. Januar im Abgeordnetenhaus gegenüber dem Abg. Richter erklärt: Der Plan eines Portals zur Einfriedigung habe bezüglich seiner Gestaltung bei der zunächst berufenen Behörde Anstand gefunden. „Die Sache ist den vorgelegten Anträgen vorgelegt und es sind neue Pläne eingefordert worden, welche den verschiedenen Ministerien, die bei der Angelegenheit betheilt sind, vorzulegen waren. Die Prüfung der Angelegenheit hat aus diesem Grunde einen längeren Zeitraum in Anspruch genommen. Die Entscheidung, meine Herren, wird indeß aller Wahrscheinlichkeit nach in nächster Zeit erfolgen.“ — Hiernach mußte man annehmen, daß seit dem Mai Verhandlungen über neue Baupläne zwischen dem Polizeipräsidium und dem Magistrat von Berlin stattgefunden haben und neue Pläne vom Magistrat eingefordert worden sind. Die Mittheilung aus dem Berliner Magistrat aber ergibt, daß dies vollständig unrichtig ist und vom Magistrat keine neuen Pläne eingefordert sind und der Magistrat überhaupt seit der Einreichung des ersten Planes im Mai 1898, also seit 8 Monaten, in der Sache vom Berliner Polizeipräsidium garnichts weiter gehört hat.

(Zu den Reichsständen) wird nach den Münchener Neue. Nachr. „seit einiger Zeit schon in wichtig zu unterrichteten Kreisen sehr erschöpfend mit einem noch in diesem Jahre zu erwartenden Wechsel in der Person des Statthalters geredet.“ Es unterliegt kaum noch einem Zweifel, daß in Berlin an höher Stelle hauptsächlich der Wunsch besteht, den Prinzen von Schaumburg, den Schwager des Kaisers, zum Statthalter von Elsaß-Lothringen zu ernennen, während allerdings der gegenwärtige Statthalter, Fürst Hohenlohe-Langenburg, wohl ebenso zweifellos sein Bedürfnis haben wird, an die Stelle des jetzigen Reichshofmarschallers zu treten. Vor den Kaisermandatieren werde es wohl kaum zu dem Personenwechsel kommen. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen ist gegenwärtig 67 Jahre alt.

— Zur Frage der Behandlung politi-

cher Gefangener) theilt der „Vorwärts“ mit, daß der Redacteur Kalkst in Justizgefängniß in Königsberg während der Verbüßung einer 6 wöchigen Gefängnißstrafe in Einzelhaft mit Federreihen beschäftigt wird und ihm das Hosten einer Zeitung nicht gestattet ist.

(Zu einer Besprechung des Urtheils im Lötzbauer Baukravallprozeß) erklärt Reichstagsabg. Rechtsanwalt Wolfgang Heine, der als Verteidiger im Prozeß fungirt hatte, im „Vorwärts“, daß bei dem Anlaß zu dem Kravall von einer Röhigung Arbeitswilliger nicht geredet werden könne; zu Gewaltthaten sei es lediglich dem Baunormnehmer Klemm gegenüber gekommen wegen der Form, in der er die Angeklagten vom Platz vertriebe. Bei der Mißhandlung des Klemm, weil er zwei Schläge abgeben hatte, habe keinerlei Zusammenhang mit der Frage der Verkürzung der Arbeitszeit bestanden, die einen Theil der Angeklagten auf den Bauplatz geführt hatte. „Es handelte sich jetzt um nicht als um eine gewaltsame Ausdehnung, mit der trunksene und erregte Leute auf eine Verleumdung und vermeintliche Gewaltthat Klemms erwiderten. Nicht als Unternehmer wurde Klemm gemißhandelt, auch nicht als Inhaber des Betriebes mit der Ueberarbeitszeit, sondern lediglich seiner Schimpfworte und Schläge wegen. Die Menge, die am meisten schrie und mit Todtschlägen drohte, wußte nichts von der Ueberarbeit und konnte nichts davon wissen.“ Rechtsanwalt Heine erklärte: Wer dem Schlußakte dieses grauenvollen Dramas beiwohnte, kann sich meines Erachtens der Ueberzeugung nicht entschlagen, daß die Geschworenen und das Gericht unter dem Einfluß jener jetzt künstlich verbreiteten geistigen Strömung gestanden haben, die in jeder Ausdehnung von Arbeitern einen Versuch sieht, die Gesellschaft gewaltsam umzuformen und die Revolution zu proklamiren.

(Der Ansturm der Agrarier) gegen den oberösterreichischen Getreidemarkt in Gleiwitz ist mißlungen. In schließlichen Sitzungen wird angezeigt, daß der Getreidemarkt allwöchentlich Dienstags Vormittags (wie bisher) im „Hotel zum deutschen Haule“ in Gleiwitz abgehalten werde. Schlichte, geistliche und weltliche Händler seien an demselben stets zahlreich anwesend.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 11. Febr.) In der von Lieber beantragten Besprechung der Interpellation König (I. oben) behandelte dieser das Vertrauen in die Leitung der answärtigen Politik, ebenso Fürst Seiberlitz Bismarck, der aber die Aufrechterhaltung der Reichsneutralität für unmöglich erachtete, so verlor sich die Besprechungen der auswärtigen Politik unter Umständen durch Verzögerungen in Ende gemacht wurde. Staatssecretär v. Balow erklärte, die deutschen Schiffe seien nur zum Schutze deutscher Angehöriger nach Manila gelangt worden. Alle Anstrengungen über die Unterbrechung der Zufuhren durch Seeschiffen seien u. s. w. unternommen worden. Die Beziehungen zwischen den beiderseitigen Regierungen seien nicht so freundlich geartet. In Manila sei man sich über die Frage der Beschränkung der Freizügigkeit in dieser Beziehung einig, die conservativen Regner v. Mendel, eine Beschränkung der Freizügigkeit aller Minorerjährigen in Aussicht zu nehmen, der freiconservative Regner habe jede Beschränkung der Freiheit auch für minderjährige Arbeiter, sich die günstigste Arbeitsgelegenheit anzuschauen, grundsätzlich abgelehnt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 11. Febr.) Das Abgeordnetenhaus eröfnete heute ohne wesentliche Debatte eine Anzahl kleinerer Etats und die Debatte über die „Reutenoth“ auf dem Lande im Anschluß an die Besprechung der Interpellation Samula nach über die einschlägigen Anträge der Konservativen und Freiconservativen fort. Die Beratung endete mit der Vermittelung der betreffenden Anträge an eine besondere Commission von 21 Mitgliedern. Ein interessantes Moment in der Debatte bildete der Umstand, daß der Vertreter des Kultusministeriums, Ministerdirector Kögler, gegen die Ausführungen des Landwirtschaftsministers Febr. v. Hammerstein von Freitag in nicht mißzuverstehender Weise polemisirte. Insbesondere richteten sich die Ausführungen Köglers gegen den Ton, welchen der Landwirtschaftsminister den Redner gegenüber angeschlagen hatte. Es widersprach im Laufe der Debatte von konservativer Seite und aus dem Munde des Centrums gegen die Volksschule ergehenden Beschlüsse wie Ministerdirector Kögler entgegenstehen zu sehen. Die Rechte und das Centrum gaben ihrer Erbitterung über die Rede Köglers durch Zischen und logar Pfeifen Ausdruck. Die Ausführungen des Abg. Dr. Biesch vom Freitag vermöchten die agrarischen Redner fastlich nicht zu überlegen, sie jedoch nicht durch weitere Angriffe gegen den Ministerdirector Kögler zu machen. Diese Art der Debatte trug dem Führer des Bundes der Landwirthe, dem Abg. v. Wangenheim einen Ordnungsruf ein. Von nationalliberaler Seite sprach Abg. Dr. Sattler insbesondere gegen den weitgehenden tonerativen Antrag, Dr. Biesch von der freistündigen Debatte gegenüber den Angriffen der konservativen

Redner, daß die Statistik des Vereins für Sozialpolitik, auf die die Reichsregierung, unannehmbar ist, und folgende aufzuklären die realistischen Anträge der Rechte. Minister v. Miquel suchte die in Agrarier angenehm zu machen, indem er die Statistik des Vereins für Sozialpolitik beantragte und ihr die persönliche Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse seitens der agrarischen Redner gegenüberstellte. Als ob die betreffende Statistik nicht aus vorläufiger Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse geschöpft hätte! Der nationalliberale Abg. Seher plahirte für eine Verbesserung der Arbeiterwohnungen auf dem Lande — am Montag beginnt die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern.

— Die Interpellation Johansen wegen der Ausweisungen aus Nordfriesland soll am Mittwoch auf die Tagesordnung des Reichstags gesetzt werden.

Das Fleischschaugezetz wurde nach der Noerd. Allg. Ztg. in der Mittwoch-Sitzung der zuständigen Bundesratsauschüsse beraten und wird alsbald an das Plenum des Bundesrats gelangen. „Man nimmt an, daß der Gesetzentwurf spätestens in acht Tagen dem Reichstoge zugehen wird.“

Die Wahl Stöckers, der in Siegen in der Stichwahl nur mit 12 099 gegen 12 072 Stimmen über den nationalliberalen Candidaten Creutz siegte, hat die Wahlprüfungscommission des Reichstags behufs Bemerkung über verschiedene Punkte zu beanstanden beschloffen.

Die ersten Beratungen des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch und des Gesetzentwurfs, betreffend die freiwillige Gerichtsbarkeit, sollen im Abgeordnetenhaus in der nächsten Woche in die Staatsberatung eingesetzt und alsdann die Gesetzentwürfe an die Commissionen verweisen werden.

Ueber die Befämpfung der „Reutenoth“ herrscht nicht einmal Einigkeit unter den Konservativen. Die freiconservative „Post“ hebt hervor, daß bei der Verhandlung über die Interpellation Samula im Abgeordnetenhaus am Donnerstag zwischen den Ausführungen des konservativen und freiconservativen Redners „einige bemerkenswerthe Verschiedenheiten der Auffassung“ hervorgetreten sind. Der konservative Abg. v. Mendel wollte den Contractbruch bei den ländlichen Arbeitern und Arbeitgebern bestrafen lassen, während der freiconservative Abgeordnete Kopp, und zwar überwiegend aus praktischen Gründen, die Befristung des Contractbruches ablehnte und lediglich die Befristung der Vereidung zum Contractbruch durch Arbeitsvermittler und Arbeitgeber, sowie der Annahme contractbrüchiger Arbeiter seitens der Arbeitgeber“ empfahl. Ein zweiter Unterschied von noch erheblicher grundsätzlicher Bedeutung habe sich ergeben in Bezug auf die Frage der Beschränkung der Freizügigkeit. In dieser Beziehung empfahl der conservativ Regner v. Mendel, eine Beschränkung der Freizügigkeit aller Minorerjährigen in Aussicht zu nehmen, der freiconservative Regner habe jede Beschränkung der Freiheit auch für minderjährige Arbeiter, sich die günstigste Arbeitsgelegenheit anzuschauen, grundsätzlich abgelehnt.

Provinz und Umgegend.

+ Erfurt, 9. Febr. Der Baugenossenschaften werden bei uns immer mehr; sie werden uns darin gerufen von der hier grassirenden Wohnungsnoth, die, fast nachzulassen, immer drohend wird. Neuerdings hat sich eine Gruppe von Kapitalisten zusammengethan, die nun auch im Osten der Stadt eine Anzahl von Werkschaffhäusern mit kleinen Wohnungen errichten wollen. In der Stadt selbst werden an Stelle der alten Häuser, die zahlreich verschwinden, Krachbauten mit eleganten Läden aufgeführt, deren Zahl rasch wächst und einen Krach fast mit Sicherheit erwarten läßt.

Der hiesige Gewerbeverein hat gegen die beabsichtigte Gründung eines Consumvereins für alle hier lebenden Beamten eine scharfe Resolution beschloffen, die an die königliche Regierung, die Eisenbahndirection und den Magistrat gekendet werden soll.

+ Leipzig, 9. Febr. Im vergangenen Jahre sind beim Fundbüro des hiesigen Polizeiamtes in 3182 Fällen Gegenstände als gefunden angezeigt worden, von denen 1260 den legitimierten Eigentümern wieder ausgehändigt werden konnten. Unter den Fundobjekten figuriren 688 Posten bares Geld im Gesammtbetrage von 19 081,12 Mark, sowie 32 Sparkastenschlüssel, ferner 96 Tafeluhren, darunter allein 82 goldene Damenuhren, etwa 160 goldene Ringe, darunter eine 58 Trauringe, u. s. m. In 659 Fällen wurde funderlos gewährt und zwar im Gesammtbetrage von 1641,05 Mark. Die Gesammtzahl der zur Anmeldung gekommenen Verlustanzeigen bezifferte sich auf 897.

Kurzgeige

Für diesen Theil übernimmt die Redaction des Blattes gegenüber jeder Verantwortlichkeit.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Don. Gestalt: Emma Krebs, F. d. Wandbrenner-Waarenfabrik (Kraus); Ferdinand Rudolf Hermann, S. d. Schlossers Rummel. — Verdrigt: der Sohn des Schreinermeisters Langhals; der S. d. Handarbeiters Galt.

Mittwoch den 15. Februar, abends 6 Uhr, Biblische in Singsaal des Domkapitels.

Stadt. Gestalt: Richard, S. d. Schreinermeisters Quanager; Emma Ida Maria, S. d. Handarbeiters Hübel; Louise Karoline, F. d. Uhrmachers Förster; Marie Elise, F. d. Fabrikarbeiter. — Getraute: der Vohrgerber F. W. Krüge mit Frau J. C. geb. Jellig hier. — Verdrigt: ein unbek. S. d. Jungfrau Gaudin; der Gmündal-Oberlehrer Reichle; die Jungfrau Froben.

Donnerstag Abend 7 Uhr Kassions-gottesdienst. Pastor Berther.

Kommant. Gestalt: Auguste Elli, F. d. Formers Bläse; Friedrich Hermann, F. d. Formers Berndt; Hermann, F. d. Sattlermeister Goldstein; der Sattlermeister Förster; die j. L. des Formers Bläse.

Kienburg. Gestalt: Arthur Max Wilhelm, S. d. Vohrleiters Stroh; Ida Franziska Erdmühle, F. d. Königl. Reg. Rath's Kope; Maria Elisabeth, Tochter d. Strassenreiners Göttrant; der Handarbeiter Gustav Geißler mit Frau Emilie geb. Stahlberg. — Verdrigt: der Sattlermeister Goldstein; Frau Badkoffs geb. Bödmer; der Malermeister Heide; der Schmiedelehrer Rüdte; der Königl. Regier.- und Geheimrath Vautho Weder.

Donnerstag den 16. Februar Jungfrauen-Verein.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die trauerige Nachricht, daß heute Mittag unser inwiewohlliebster Herriger Alfred uns durch den Tod entziffen wurde.

Berlin u. Merseburg, d. 12. Febr. 1899.
Im tiefsten Schmerz:
Hermann Treff und Frau
Toni geb. Viebold
nebst Geschwistern.

Danksagung.

Für die Beweise der Theilnahme und die Hülfsleistungen beim Hirnkrampf unseres Vaters herzlichsten Dank. Hochachtungsvoll Herr Pastor Julius für seine Theilnahme, seine Anrede und dem Kräftegeheim für die bewiesenen miltärischen Ehren. Warmen Dank der Schwester Agnes im Alterheim für ihre Aufopferung und große Güthe.
Merseburg, den 11. Februar 1899.
W. Goldstein.

Die Verlobung meines lieben Vaters findet heute Dienstag 2 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus statt.
Die tieftrauernde Wittwe Tünchel nebst Kindern.

Waisensachenregister der Stadt Merseburg vom 6. bis 12. Februar 1899.

Erbschaftsungen: der Vohrgerber Friedrich Wilhelm Krüge mit Ida Elisabeth, ar. Schriftl. 16; der Geschirrführer Friedrich Gustav Geißler mit Emilie Anna Stahlberg, Kt. H. 8.
Geboren: dem Maurer Hirschfeld ein S., Lindberg 8; dem Kaufmann Lindberg eine F., Westfeller Str. 23; dem Schuhmacher Hoffmann eine F., Antshäuser 8; dem Vohrgerber Galt ein S., Gt. H. 17; dem Schneidermeister Regel eine F., an der Gt. H. 1; dem Handarbeiter Julius eine F., Friedrichstr. 8; dem Fabrikarbeiter Wengler eine F., Brühl 15; dem Mechaniker König ein S., Steinstr. 8; dem Oberlehrer Wenzel eine F., Rohmarkt 7; dem Buchhalter Großmann ein S., Friedrichstr. 12; dem Buchhändler Schulze eine F., Rindschäfer Str. 10; dem Kaufmann Marx ein S., Steinstr. 1.
Geboren: die Muttere Galtig, 86 J., Gt. H. 32; der Mutter Heide, 68 J., Merseburg; des verstorb. Meisters Badhaus Witwe geb. Wöhner, 83 J., Gt. H. 2; der Schreinermeister, 73 J., Hdt. Krankehaus; der Schneidermeister, 15 J., Hdt. Krankehaus; der Gmündal-Oberlehrer, 40 J., Lauerer Str. 1; der Gattlermeister Förster, 19 J., Hdt. Krankehaus; ein Kindere Frönde, 63 J., Gt. H. 11; der M. Reg. und Geh. Rath a. D. Weder, 61 J., Balleische Str. 16; der Handarbeiter, 44 J., Hdt. Krankehaus; des verstorb. Hdt. Krankehaus, 40 J., Balleische Str. 16; der Buchhändler, 49 J., Oberreitstr. 3; des Formers Bläse, 2, 4, 23, Rohmarkt 3.

Amthliches

Auf Grund des § 41 Absatz 2 des Kranken-Versicherungsgesetzes ordne ich an, daß die Gemeinde-Krankenversicherungsgenossen die Ertrags-, Betriebs-, Fabrik-, Bau- und Zünftevereine beauftragen ihre Kassensücher, Mitgliedsereine, Krankensücher und Rechnungsbücher belage 10 Jahre lang aufzubewahren haben.
Merseburg, den 26. Januar 1899.
Der Königl. Regierung-Präsident
J. B. Vogge.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 15. d. M., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier:
1 Regulator u. verschiedene Möbel.
Merseburg, den 13. Februar 1899.
Tauchtitz, Gerichtsvolksherr.

Scheunen-Verkauf.

Eine vor drei Jahren neu erbaute Scheune nebst Wagenschuppen, in den langen Scheunen gelegen, soll ertheilungshalber gegen billigt verkauft werden.
Gebr. Hirschfeld, Vaugeschäft, Oberreitstr. 18.
In der Gemeinde-Bezirksgrenze zu Trebnitz

zum Fegen und Aufmetern vergeben werden. Termin **Donnerstag** den 16. d. M., **nachmittags 3 Uhr, im Heyer'schen Gasthause** hier.
Trebnitz, den 13. Februar 1899.
Der Gemeinde-Vorstand.
Eine hochtragende Färse zu verkaufen
Röhrsdorf Nr. 3.
Ein gut erhaltenes Fahrrad zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Eine gut erhalt. Schlagzüber (fast neu) steht zum Verkauf
Unteraltendorf 6.

Ein Piano

zu verkaufen
Sirtentstraße 1, dort.
8 Jahren Gersten- und Haferstreu
sind abgegeben bei
Ottomar Beyer, Landwirthstr. 13.

Schuhmacher-Nähmaschine, Schuhmacher-Handwerkzeug

sind zu verkaufen
Kl. Ritterstraße 4, I. 1.
Ca. 200 Str. eingem. Schnitzel
hat abzugeben
W. Schönfeld, Halleische Str. 25.

Hauspäne

zu verkaufen
Hirschfeld's Weg.
Eine Ziege
wird zu kaufen gesucht
Rohmarkt 49.
3000 u. 4000 Mt.
auf 1 Hypothek gesucht.
2000 Mark
auf sichere Hypothek auszuliehen.
M. Möllnitz.

An einem Privatmittagsstisch

können noch ein Paar junge Leute theilnehmen.
Nahes
Brühl 17.
Eine Wohnung der 2. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. April 1899 zu beziehen.
Frau A. Seidel, Burgstr. 8.

Globigkauer Str. 20

ist eine Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 3 großen Zimmern, 1 Kt. Zimmer, Veranda, Manarben-Wohnung u. Zubehör, Garten-Antheil event. auch Herdofen, zum Preise von 400 Mt. zum 1. April cr. zu vermieten. Besichtigung von 2-4 Uhr nachmittags, sowie eine Wohnung (Barriere), bestehend aus 3 großen Zimmern, 1 Kammer nebst Zubehör, 3 Bodenräumen, Garten-Antheil mit Laubenhause zum Preise 34000 Mt. zum 1. April cr. zu vermieten.

Schlafstelle offen

Seitende 13 I.

Geffnerstraße 2

ist die erste Etage zu vermieten und zum 1. October bezugsbar.

Fremdl. möblirtes Zimmer

fort zu vermieten **ge. Ritterstraße 9.**

Oberburgstraße 6

ist die 1. Etage zu vermieten.

Muvenstraße 14 a

sind die beiden Logis der oberen Etage per 1. April cr. zu vermieten.

Paul Lätzendorf, Hofhandlung.

Fremdlich möbl. Zimmer,

sowie guten bürgerlichen Mittagstisch empfiehlt
A. Knoblauch, Baumstraße 7.

Laden

mit anst. Wohnung in verkehrsreicher Lage Merseburg wird für 1. April zu mieten gesucht. Offerten erbitten unter E K
Wurzen, Carolafstraße 21.



Die interessanteste und billigste Unterhaltungs-Beilage!

DEUTSCHE ROMANBIBLIOTHEK

Aus 8 Cope erscheint eine Nummer wöchentlich 2 Mark.
Aus 14 Cope erscheint ein Heft wöchentlich 35 Pfennig.
Der Jahrgang 1899 bringt zunächst nachstehende Werke:
Die Doppelnatur von Bald. Grollier.
Phrosia von Anthony Hope.
Der Oaseid vom Hilariberg von Rudolf Greim,
denen sich viele andre Romane und Novellen der beliebtesten Schriftsteller anschließen werden.
Für die Abonnenten zwei prächtige Illustrationen in Fuchsenleder:
Die Sirtinische Madonna nach dem Gemälde von Bossart.
Keine Rose ohne Dornen nach dem Gemälde von F. Schumann.
Jedes Kunstblatt kostet nur 1 Mark.
Deutsche Romanbibliothek-Photographien
siehe die Anhangung im 1. Heft.

Die erste Nummer ist kostenlos, das erste Heft nur umsonst durch jede Buchhandlung zu erhalten.
In allen Buchhandlungen und Buchverlags-Anstalten, sowie bei allen Botanikanten.

Instrumenten-Schleiferei

von **H. Mehls,** Markt Nr. 9, im Kaufmann Funke'schen Hause (auch Parttags).

Als Weißnäherin

empfiehlt sich in und außer dem Hause
M. Hammer, Schenkenstr. 11.

Mittwoch Abend und Donnerstag früh empfiehlt

Kaldaunen

Rob. Reichhardt.
Empfehlen unsere feinsthergestellten
Ahr-Rotweine,
bestehend aus 90 Pf. an der Spitze, in Schiebern von 17 Liter an und enthalten und bereit, falls die Weine nicht zum Preis zurückerhalten ausfallen sollte, besteht auf unsere Seiten zurückzunehmen. Proben gratis u. franco. Gebr. Roth, Albrechtstr. 42a.

Rinder-Nährwiedad,

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt
Gustav Schönberger, Gotthardstraße 14/15.

C. Klemt, Colonien-Fabrik, Bismarckstraße 6, Schlei, empfiehlt seine u. mit Baum, neuentw. Holzleucan, Colonien u. Holländer. Preisliste gratis.

Agenten für Privatanden allerorts gesucht.
Jise-Räder mit 1000 Umdrehungen, leicht und schnell, **Pauflern-Klammern** für alle Arten, **Wollwäcker** für alle Arten, Versand an Privat.

Flotter Schnurrbart!



Parfümeriefabrik F. W. F. Meyer, Hamburg-Bergedorf.

Großer Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.

H. Krause, Merseburg, Markt 5.

Jünger u. Gebhardt's preisgekrönte
Glycerinseife
der Kiesel 6 Stück 45 Pf.,
Glycerinabfalleife
der Kiesel 25 Pf.,
Glycerinseife
Stücken à 10, 15, 20, 25, 30 Pf.,
Lanolinöl- und Basillinseife
à 50 Pf., Cart. zu 3 Stk. 1 Mt. 40 Pf.,
sind vorzuzieh. die Haut geschmeidig zu halten und vor Ausschlagen zu schützen.
Ferner empfehle noch:
Glycerin, Lanolin, Goldcream, Zafeline,
Myrrhölseife
à 50 Pf.,
Thier- und Schwefelmilchseife
à 50 Pf. und 40 Pf.

Meinverkauf für Jünger u. Gebhardt's Seifen nur bei

Oscar Leberl, Drogen- und Farbenhandlung, Burgstr. 16.

Panama-Holz-Wasch-Extract

ist und bleibt das Beste für die Wäsche. Zu haben bei:
Meta Gläser, Witwe, Gen.-Depot: **Osc. Scherrt, Leibzig.**

Colonialgesellschaft, Abteilung Merseburg.

Am 18. d. M. abends 8 Uhr, **Vortrag** des Weltreisenden Dr. Schwarz in Schloßgarten-Pavillon über: **Die schwebenden Inseln im heiligen Lande.** Die Mitglieder der hiesigen Colonial-Abteilung und alle Freunde der deutschen Colonialbewegung werden hierzu eingeladen.
Der Vorstand: **Bohnstedt.**

Bogel's Reparation.

Waggen Mittwoch **Schlachtfest.**

Hoffischerei.

heute Dienstag Abend Calzinochen.

Ganz bedeutend unter Preis!
 Einen großen Posten
einzelner Roben und Rester

Damenkleiderstoffe

empfiehlt
Wilhelm Jlm, Rossmarkt 1.

Gewerbe-Verein.
 Sonnabend den 18. Februar, abends 8 Uhr,
 im **Verzog Christian.**
 Tagesordnung:
 Rechnungsprüfung.
 Vorstandswahl.
 Das Elektrizitätswerk.
 Gäste sind willkommen.
 Der Vorstand.

Restaurant Hohenzollern.

Mittwoch den 15. Februar
 findet in den festlich decorirten Räumen das
zweite große carnevalistische Bockbierfest
 statt. Für gemütliche Abendunterhaltung ist bestens Sorge getragen.
Carl Schwabe.

Welt-Panorama.
Das Riesengebirge
 mit Schneekoppe und Hörnerschlitten.
 Interessante Reise.

Zur Zufriedenheit.
 Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Karl Rudolph.

Café-Haus Meuschau.
 Dienstag den 14. Februar,
 abends 8 Uhr,

Fastnachtsball
 Frische Pfannkuchen.

Augarten.
 Mittwoch
Schlachtfest.
Ed. Lasse.

haus-schlachtene Wurf
 Miellig, Lindenstraße 12.

Dieber's Restaurant.
 Heute
Schlachtfest.

Schlachtfest.
 Heute Dienstag
F. Dahn.

Restauration Jahr,
 Gotthardtstraße.
 Mittwoch den 15. d. M.

Karpfenschmaus.
Restaurant Kreuzschar Adler.
 Mittwoch
Schlachtfest.
Louis Wassermann.

Hubold's Restauration.
 Heute Dienstag
Schlachtfest.

Scherer's Malzextrakt
 ist ein ausgezeichnetes Getränk zur Stärkung des Blutes und zur Bekämpfung des Rheumatismus, bei Gicht, Nervenleiden u., M. 76 Pf. u. 1.50 M.
Malz-Extrakt mit Eisen
 gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Blutelemente reichhaltig enthält, sowie bei Blüthenmangel (Weisheit) u. verwendet werden. M. 1.10 u. 2.20 M.
Malz-Extrakt mit Kaffee
 enthält mit großer Sicherheit einen Abkömmling des kaffeeartigen Stoffes, welcher die Verdauung befördert und die Nervenbildung bei Kindern. M. 1.10 u. 2.20 M.
Scherer's Grüne Apothek, Berlin N., Chaussee-Str. 19.
 Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.

Ia. amerik. Schweineschmalz
 Pfd. 45 Pf., bei 5 Pfd. 43 Pf.
II. Süßrahm-Isol. Margarine
 Pfd. 65 Pf., 3 Pfd. M. 1.90,
gutkochende Süßsenfenteig,
Ia. türkische Pflanzen
 Pfd. 25 Pf., 3 Pfd. 70 Pf.,
Ia. amerik. Ringäpfel
 Pfd. 55 Pf., 3 Pfd. M. 1.60.
A. Faust,
 Barchstrasse.

Fastnachtszeit bedingt einen echten Pal-
 min-Pfannkuchen (Krapfen), denn dieser ist von unerreicher Feinheit im Geschmack. Palmkinderer sind berüchtigt, so daß sie ihres Wohlgeschmacks halber selbst ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich gelegentlich eines Besuches im Letzteren in Berlin aufspielen. Ein Versuch mit dem Badstett Palmkin, ein blühnenweißes reines Pflanzenfett, wird diese Behauptungen ganz und voll bestätigen. Das Pfund 65 Pf. Ueberall zu haben! Generalvertreter **Richard Stoeckle, Halle a. S.**

Schutz gegen kalte Füße
Vaseline-Lederfett
 macht das Leder des Schuhzeugs weich, geschmeidig, wasserdicht, dauerhaft ohne zu harzen.
 Ausgewogen à Pfd. 30 Pf. und in Blechdosen zu 15 Pf., 30 Pf., 50 Pf., 100 Pf.

Eduard Klaus.

Berliner Residenz-Ensemble.
 Gastspiel-Tournee durch Deutschland.
„Reichskrone“ in Merseburg.
 Nur zwei Gastspielabende
 Freitag den 17. Februar 1899.
 1. Gastspiel
Großartige Revue bei Gegenwart.
„Fährmann Henschel.“
 Schlußspiel in 5 Acten von Gerhart Hauptmann.
 Alleiniges Aufführungsrecht für hier!
 Sonnabend den 18. Februar 1899.
 2. und letztes Gastspiel.
 Mit neuen Costümen! „Der kleine Violette.“ Mit neuen Costümen!
 Lustspiel in 3 Acten von Bonard-Num.
Preise der Plätze: Reservant bei den Herren Genieße, Charrengeläch, Bahnhöf; Heinrich Schulte Jr., Charrengeläch, H. Ritterstr. und im Theater. Sperrig 1.50 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 50 Pf., Schülerbillets, welche zum 1. Platz berechtigen 60 Pf. Abendkasse: Sperrig 1.75 M., 1. Platz 1.25 M., 2. Platz 60 Pf., Schülerkarten 75 Pf.
Raffendämmung 7 Uhr.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.
 Es finden unabweislich nur diese 2 Gastspiele statt.
Oscar Pitschel, Director des Gastspieles.

Simbeer-Warmelade
 empfiehlt **Franz Vogel, Rossmarkt 9.**

Einige ältere Männer
 werden für die Abendstunden zu leichter Arbeit gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Einen Lehrling
 sucht **Oskar Trommler, Föderstr. 8.**

Lehrling,
 Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat Oloer zu werden, findet Oftern in einer größeren Werkstatt einer Vorstadt Leipzig unter günstigen Bedingungen Aufnahme. Näheres zu erfahren
Halle'sche Straße 32, part.

Suche zu Oftern oder sofort
1—2 Lehrlinge.
L. Neumayer.

Eine Köchin, ein Stubenmädchen mit guten Zeugnissen finden bei einzelnen Familien gute Stelle. Zu erfragen bei
Frau Langenheilm, Brennerstr. 14.
 Mehrere Mädchen mit guten Zeugnissen sowie jüngere Mädchen von auswärtig, welche Oftern die Schule verlassen, suchen Stelle durch
Frau Langenheilm, Brennerstr. 14.
 Für Nachmittags wird zur Wartung eines Kindes ein
junges Mädchen
 gesucht. Näheres **Rauchstädter Str. 19, I.**

Aufwartung
 gesucht
H. Ritterstraße 5.

Raufmädchen
Stern & Cie.
 suchen
 Junges ansäugendes Mädchen, welches Lust hat die Schneiderei zu erlernen, kann sich melden.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Verloren
 eine weiße Feder-Boa.
 Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Schäbste und niedrigste Marktpreise
 vom 5. bis mit 11. Februar 1899.

Weizen, pro 100 M.	16.— bis 14.30 M.
Roggen, do.	15.25 bis 13.90 „
Gerste, do.	17.50 bis 14.50 „
Hafser, do.	16.— bis 14.— „
Erbsen, do.	20.— bis 17.— „
Binten, do.	30.— bis 12.— „
Bohnen, do.	20.— bis 14.— „
Kartoffeln, do.	5.— bis 4.30 „
Rindfleisch (von der Keule), pro Rilo	1.40 bis 1.30 „
Rauchfleisch, pro Rilo	1.30 bis 1.10 „
Schweinefleisch, do.	1.40 bis 1.20 „
Lammfleisch, do.	1.30 bis 1.20 „
Kalbsteisch, do.	1.30 bis 1.20 „
Butter, do.	2.20 bis 2.— „
Eier, pro 100 Rilo	5.20 bis 5.— „
Stroh, do.	3.60 bis 3.40 „

Marktpreis der Getreide
 in der Woche
 vom 5. bis mit 11. Februar 1899
 pro Etnd 10,50 M. bis 16,50 M.

Der heutigen Auflage liegt bei
 Prospekt des bekannten Spezialisten **Theo. Konetzky in Zeitz** (Morgan, Schwarz) bei.
 Hierzu eine Beilage

Das Jubiläum des Rübenzuckers.

Der Rübenzucker und die Zuckerrindindustrie feierten am 11. Januar d. J. ein Jubiläum: Am 11. Jan. 1799 überreichte Franz Karl Achard, der Director der königlich preussischen Akademie der Wissenschaften und nachmaligen Begründer der Rübenzuckerfabrikation, seinem Landesherren, dem König Friedrich Wilhelm III., Proben von Rübenzucker mit folgendem Schriftstück:

„Durchlauchtigster, Großmächtigster König Friedrich Wilhelm III. Ich erlaube mir, Ew. Königlichen Majestät in tiefster Unterthänigkeit eine Abhandlung über die Bereitung des Zuckers aus der als Viehfutter häufig angebauten Runkelrübe, nebst den dazu gehörigen Belegen und Proben des Runkelrübenzuckers zu übersenden. Es wird dadurch ein neuer Erwerbungsweeg eröffnet, die vielen Menschenkinder zu geben wird, wodurch Population und Staats-einkünfte vermehrt werden. Ew. Königlicher Majestät allerunterthänigster Knecht Achard.“

Dieses denkwürdige Schreiben, das den ersten praktischen Beweis für die Möglichkeit, Zucker aus Rüben zu erzeugen, begleitete, wurde, wie Director Hermann Vriem im „N. B. Z.“ ausführlich, schon nach vier Tagen, am 15. Jänner 1799, beantwortet: „Se. Königliche Majestät se. haben die durch bestkommene Besichtigung angelegte Erfindung mit landesherrlicher Freude vernommen, daß im Falle der Zuerkennung in Gestalt von Honorarjunker bestätigt werden konnte, so ist es von der höchsten Wichtigkeit, sogleich in allen Provinzen Besorgung im Großen mit dem Bau der Runkelrübe und der Bereitung des Zuckers daraus anzustellen.“

In diesem Antwortschreiben, noch mehr in dem darauf gewährten Geldvorschuß liegen die ersten praktischen Anfänge der später so groß gewordenen Rübenzuckerindustrie. Bis zu dieser Zeit kam man in Europa nur den importirten Rohzucker der überseeischen Länder von dem historisch nachgewiesen ist, daß er 991 n. Chr. zum erstenmal nach Venedig gekommen und dann per Wagen unter vielen Gefahren ins Innere Europas verfrachtet wurde. Die Erfindung „Zucker aus Rüben zu erzeugen“, ist für uns gar wichtig, denn Zucker zu haben war ein sehr kostspieliges Vergnügen. Zucker bildete früher ein seltliches Vermögen, so ist besonders erwähnt, daß die dritte Gemahlin König Karls V., bei ihrem Tode nebst allerlei Gewürzen auch vier kleine Zuckerröhre, jeden von fünf Pfund Gewicht hinterlassen hat. Der hohe Eingangspreis war die Hauptursache für die Kostspieligkeit des Zuckers; so besaß Karl V. den Bau seiner prächtigen Paläste in Madrid und Toledo aus diesem Rohzucker allein. Und trotz der Theuerung schrieb Charles Etienne schon im Jahre 1635: „Zu Getränken und Speisen ist der Zucker heutzutage unentbehrlich und die Sucht danach ist eine wünschende.“ Als Achard 1799 den Nachweis für die Möglichkeit eines Ertrages des thürer Rohzuckers durch Rübenzucker erbrachte, kostete der Str. Zucker immer noch im Kleinverehr 200 bis 300 Thaler, und auch als die hohen Zölle schwanden, bezahlte man bei Käufen engros, loco Prag, für einen Meter-Centner Mittelröhre 160 bis 177 fl., für Zucker in Stücken 105 bis 113 fl. Und dennoch betrug zu dieser Zeit, am Ende des vorigen Jahrhunderts, der Verbrauch an Zucker in ganz Europa 2 bis 2 1/2 Millionen Metrecentner. Heute, dank der praktischen Erfindung Achards, wodurch es allmählich möglich wurde, den Rohzucker aus Europa zu verdrängen, erzeugt Europa über 4 1/2 Millionen Tonnen Rübenzucker. Also 100 Jahre nach Achards denkwürdigem Briefe wird auf der Welt mehr Zucker aus Rüben, als Zucker aus dem Zuckerrohr erzeugt, da die Rohzuckerzeugung nur drei Millionen Tonnen beträgt. Es erscheint sehr glaublich, daß die Erfindung des Rübenzuckers für die Länder, welche das Monopol der Zuckerzeugung aus dem Zuckerrohr besaßen, noch mehr aber für die Importeure dieses so einträglichen Artikels keine besonders freundliche Nachricht war. Besonders unlieblich scheinen die Engländer davon berührt worden zu sein. Alsbald nach Achards Erfindung trat der Versuch bald offen, bald geheim an den Erfinder heran; aber Achard war nicht bloß ein praktischer Erfinder, er war auch ein ehrlicher Mann. Als er 50 000 von den Rohzuckerinteressenten angebotene Thaler zurückgewiesen, versuchte man es mit 200 000 Thalern, wenn er Achard ein Werk vorstellend wollte, in welchem er gefiel, daß sein Enthusiasmus für die Rübenzuckerfabrikation ihn getäuscht habe, daß seine Versuche im Großen ihm die Nichtigkeit seiner ersten Experimente gezeigt hätten, und er die sehr unangenehme Ueberzeugung gewonnen habe, daß der Rübenzucker den Rohzucker nicht ersetzen vermöge. Franz Karl Achard that es nicht — und that, durch Schicksalsschläge verfolgt, als Mann ohne Vermögen. Dafür ist ihm der ehrlche Name geblieben. Jetzt, hundert Jahre nach jenem Briefe Achards, erkennen wir, was der Mann für die Menschheit geleistet hat. Als der Brief Achards und dann kurz darauf das Antwortschreiben von Friedrich Wilhelm III. bekannt

geworden, wandte sich Alles dem neuen Gedanken zu, und aus demselben Jahre 1799 sind nicht weniger als 21 größere Abhandlungen über die mögliche Erzeugung von Zucker aus der Runkelrübe auf uns gekommen. Gleichzeitig mit Achard haben besonders Lampadius, Nibbeden, Prof. Hermsdät und Prof. Götting an der Bereitung von Zucker aus Rübe mitgearbeitet; sie alle verstanden schon im Jahre 1799, Zucker aus Rübe zu bereiten; aber der erste praktische Zuckerrübenbauer und Zuckerrübenfabrikant wurde Franz Carl Achard, und seine Erfindung hat thatsächlich — um mit den Worten seines Briefes zu sprechen, — „Population und Staats-einkünfte vermehrt.“

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 10. Febr. Einen Ringkampf mit einem gemeindefählichen Verbrecher hatte in vergangener Nacht der hiesige Wächter Böhm, welcher jenen auf dem Fischmarkt beim Einbruchsdiebstahl überraschte, zu bestehen. Schließlich gewann der Karl die Oberhand, schlug den Wächter zu Boden und gewann das Weite. Da die Personafest des Einbrechers bekannt sind, wird es wohl bald gelingen, ihn zu ermitteln.

† Gröbers (Saalfeld), 10. Febr. Gestern Nachmittag verunglückte auf der hiesigen Braunkohlengrube Clara-Berein in Schacht 1 beim unterirdischen Kohlenabbau der Häuer Wendler aus Wehlitz, indem er durch niedergehende Erd- und Gesteinsmassen verdrängt wurde. Sofort angestellte Rettungsversuche waren von Erfolg gekrönt, sobald W. gerettet wurde; derselbe hatte jedoch beträchtliche Quetschungen und Verletzungen davongetragen, daß er mittelst Wagens einer hiesigen Sanitätskassette zugeführt werden mußte.

† Wolmirstedt, 11. Febr. Bei Farsleben fuhr der Wagen eines hiesigen Fabrikbesizers gegen einen großen Stein und schlug um. Die Insassen, zwei Damen, kamen mit leichten Verletzungen davon, während der Kutscher, ein bejahrter verheiratheter Mann, einen Schädelbruch erlitt und an diesem im Kreisrankehaus starb.

† Leipzig, 10. Febr. Die hiesigen Schulärzte haben die Kinder der Anfangsklassen in den Volksschulen untersucht und leider berichten müssen, daß fast die Hälfte derselben nicht vollständig gesund ist. Den Eltern dieser Kinder wird das Resultat dieser Untersuchung mitgetheilt.

† Leipzig, 10. Febr. Der 13jährige Schulanke Gustav Hermann, welcher für ein Engrosgehilf in Leipzig Ausläuferdienste thut, wurde Donnerstag Abend auf dem Rückwege vom Hauptpostamt, woselbst er 240 Mark erhoben hatte, in dem Hause des Gelfährts, in welchem er diente, von einem jungen Menschen überfallen und zu Boden geschlagen. Hierauf entriß der Unbekannte dem Knaben gewaltthätig die Wappe und entfloh. Der Knabe richtete sich sofort wieder auf und verfolgte „Hilfe“ rufend, den Räuber, der die Richtung nach der Hainstraße zu nahm, einen starken Spazierstock hoch erhoben in der Hand haltend. Mit diesem Stock schlug er einen Grünwarenhändler, der ihn aufhalten wollte, so heftig auf den Arm, daß der Geschlagene den Verbrecher wieder losließ. Nummehr wurde der letztere von dem Dienstmann August Walther festgenommen. Der ferche Rube entpuppte sich als ein am 1. März 1882 in Berlin geborener flüchtigloser Expedit Namens Max Otto Troitzsch.

Localnachrichten.

Mersburg, den 14. Februar 1899.

Der neue Sommerrod der Briefträger wird nun Wirklichkeit. Lange genug hat es ja gedauert und unsere Leser werden sich erinnern, welchen Eindruck es machte, wenn man die nackteren, pflichtgetreuen Beamten im Hochsommer in der festgeschlossenen, schweren Uniform — auch nur einen Knopf aufzulassen, war verboten! — schweißüberströmt treppauf, treppab kramen sah. Der beschiedene Verband des Bürgers hat es nie begreifen können, warum die Briefe weniger gut an ihren Bestimmungsort kommen sollten, wenn die Postboten eine leichtere Uniform trügen. Er dachte dabei auch wohl an die mühselige Briefbestellung in der Schweiz, wo der „Faccour“ im Drillanzug und Strohhut seinen Dienst thut. Aber die verhehrliche Postverwaltung ließ sich lange Jahre Zeit, bis sie ihren Unterbeamten die erwünschte Erleichterung gewährte. Jetzt ist es nun so weit. Die neue Uniform wird aus leichtem dunkelblauen Wollstoff in Virenkensform hergestellt. Der Umlegebogen aus demselben Stoffe ist vorn auf beiden Seiten mit einem 60 mm langen, 30 mm breiten Spiegel aus orange-

farbenem Tuch besetzt. Für die angelegten Unterbeamen wird in der Mitte des Spiegels eine 9 mm breite Goldkresse angebracht. Die Unterbeamen, denen zu ihrer Amtsbezeichnung das Prädikat „Ober“ beigelegt worden ist, tragen außerdem auf den beiden Seiten noch einen goldenen Stern nach Art der Sterne an den Kragen der Beamen. Zum Schließen des Rockes dienen fünf polirte Knöpfe aus gelbem Metall mit aufgesprägtem kaiserlichen Adler. Der Rock wird wieb zugeschnitten, dazu eine schwarze Halsbinde getragen.

Deutsche Colonialgesellschaft. Am 18. d. M., abends 8 Uhr, wird der Bekretzeende Dr. Schwarz im Schloßgartenpavillon einen Vortrag über die schwäbischen Gegenden des heiligen Lande halten, der sehr interessant zu werden verspricht. Dr. Schwarz ist ursprünglich als protestantischer Theologe in verschiedenen Gegenden Sachsens und Bayerns thätig gewesen, widmete sich aber schon frühzeitig der Erdkunde und der deutschen Colonialpolitik. Er machte Studienreisen durch alle Theile Europas, durch Nordafrika und Kleinasien und ging im Jahre 1885 als kaiserlicher Bevollmächtigter zur Erforschung des Innern des deutschen Schutzgebietes nach Kamerun, 1888 als Expeditionsleiter nach Deutsch-Südwestafrika. Nach mehrmaligen Besuchen der deutsch-württembergischen Colonien in Jerusalem unternahm er 1897 eine Reise um die Erde, welche ihn durch ganz Sibirien und Britisch-Nordamerika führte. Anfangs October kehrte der Reisende zurück.

Berliner Künstler-Ensemble. Das Berliner Künstler-Ensemble, das seiner Zeit mit seinen Musteraufführungen hier großen Erfolg hatte und bei uns noch im besten Andenken steht, gastirt am 17. und 18. Februar d. J. wieder in hiesiger Stadt. Der rührige und umsichtige Leiter des genannten Ensembles, Director D. Riffel, hat für den ersten Abend seines diesmaligen Gastspieles eine Aufsehen erregende Novität erworben: „Fährmann Hentchel“, ein ganz eigenartiges Schauspiel, das bedeutendste Werk Gerhards Hauptmanns, dieses hervorragenden gebateten Schriftstellers und Dichters, der uns durch seine „Weber“ und durch das Märchenrama „Die verurtheilte Glocke“ genugsam bekannt ist. Am Deutschen Theater in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M. und in allen bedeutenderen Städten Deutschlands hat „Fährmann Hentchel“ vollen Bekanntheit und künstlerischen Erfolg gebracht und ist auch hier ein ausverkauftes Haus zu erwarten. Am zweiten Abend wird ein reizendes Lustspiel „Der kleine Blomte“ von Napard Blum gegeben. Gleich den anderen Darbietungen findet auch die Aufführung dieser Novitäten ohne Souffleur statt.

Der letzten Sonntag Abend brachte verschiedenen Vereinen carnevalistische Festlichkeiten, welche den Beweis lieferten, daß auch in unserer Bevölkerung noch Sinn für Humor und für die reichlich vorhandene ist. Die bedeutendsten dieser Veranstaltungen hatten der Gesang-Verein „Lyra“ im Hohl und der Turnverein „Rothsheim“ im prächtig geschmückten Saale des Casino arrangirt. Beide Abendunterhaltungen erfreuten sich eines zahlreichen Besuchs und das in Form von Gesängen, Couplets und Theaterstücken Gebotene wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Im Turnverein „Rothsheim“ fanden die mit Beifall in das humoristische Programm eingeschlochtenen turnerischen Productionen ganz besondere Anerkennung. Der nachfolgende Ball ließ bis in die späteren Nachstunden hinein die frohe Laune erkennen, welche im Laufe des Abends bei allen Anwesenden Maß gegriffen hatte.

Durch die Dörlaltenburg jagte am Sonnabend Nachmittag vom Domplaz aus ein Husarenoffizierpferd, kehrte aber auf dem Plage vor dem Schloßgartenpavillon wieder um und galopirte auf demselben Wege zurück, glücklicherweise ohne irgendwelchen Schaden anzurichten. Gestern Vormittag machten zwei aus einem Gesäß in der Hinterstraße deficirte schwere Zupferer zeitweise den Römischmarkt und die Saalfstraße unpassig, wurden aber gleichfalls bald wieder von kundiger Hand zum Stehen gebracht.

In der Richtung nach Zeitz wurde am Sonntag Abend gegen 8 Uhr von hier aus ein größeres Schadenfeuer beobachtet.

Aus den Kreisen Querfurt und Mersburg.

§ Körbisdorf, 10. Febr. Die Elektrizität, welche schon länger bei industriellen Unternehmungen verwendet worden ist, hat nunmehr auch in der Landwirthschaft Eingang gefunden und bedarf sich vorzüglich. Schon länger wird hier zum Ausdruck des Getreides anstatt Dampf-Elektrizität angewendet; gegenwärtig plant man auch, von hier aus eine Starkstromleitung nach dem zu den hiesigen

er
kt 1.
melade
Hohmann
tere
er
runden zu
ht. Wo?
ling
er, Scherwin,
he S.
der Sup hat
tern in einer
hiesigen
e 32, hatt.
obst
linge.
mayor.
undichten um ganz
einen Vetter gab
Brennerin. 14
guten Beweiser
anführen, wird
nachdem Gatte den
Brennerin. 11
des zur Wirtin
ädchen
Brenner Str. 101
die Schönheit
von einem Lieb
verloren, welche
am liebsten
e. 2.
TOD
literarisch 3.
schen
& Cie.
es Mädchen
Schweibens
sich wieder.
ped. d. W.
en
der. 30.
in der Exped. d. B.
e Markt
Februar 1899.
- bis 14,50
25 bis 18,50
35 bis 14,50
- bis 14,-
- bis 17,-
- bis 19,-
- bis 14,-
- bis 4,50
40 bis 1,30
40 bis 1,10
40 bis 1,20
40 bis 1,20
40 bis 2,-
20 bis 3,50
40 bis 3,-
40 bis 3,40
Gefen
Februar 1899
bis 16,50
Billige liest
jahligen Thee
rgan, Scherwin
ne Beilage

